

Kreis Offenbach - 9 | 9 | 2011

Neu-Isenburg

Rekord bei Ausbildungsplätzen



Interesse am Stand von Biotest: Jan, Dominic, Sascha von der Adolf-Reichwein-Schule Heusenstamm hören gespannt zu.

Foto: Monika Müller

Von Achim Ritz

Firmen melden in der Stadt mehr Stellen denn je. Unter den Angeboten sind auch viele für Hauptschüler.

Die Unternehmen in Neu-Isenburg haben in diesem Sommer mit 270 Stellen mehr freie Ausbildungsplätze gemeldet denn je. Was den Diplom-Pädagogen Klaus-Peter Martin vom städtischen Jugendbüro, das sich unter anderem mit der Akquise von Lehrstellen beschäftigt, besonders freut, sind knapp 80 gemeldete Ausbildungsplätze für Hauptschüler.

Rein rechnerisch betrachtet könnten alle Schulabgänger und potenziellen Auszubildenden eine Lehrstelle antreten – wenn sich die Berufswünsche der jungen Leute nicht immer um die Favoriten Mechatroniker oder Kauffrau drehen würden.

Gestern hatten vor allem Jugendliche aus Schulen in Dreieich und Neu-Isenburg bei der Ausbildungsplatzbörse in der Hugenottenhalle Gelegenheit, ihren Horizont zu erweitern, neue Berufe zu entdecken oder das oberflächliche Wissen über den einen oder anderen Job vertiefen. 60 Unternehmen informierten über rund 160 Ausbildungsberufe. Statt Mathe, Englisch oder Physik stand gestern das Thema Interview auf dem Stundenplan der jungen Leute aus den Klassen acht bis zehn.

Die Schüler waren in der Hugenottenhalle mit Fragebögen an den Firmen-Ständen unterwegs und dokumentierten fleißig die Antworten auf Fragen etwa nach der Arbeitszeit einer angehenden Kauffrau bei DuPont in Neu-Isenburg. Die Teenager wollten auch wissen, was ein Biologielaborant bei Biotest in Dreieich im dritten Lehrjahr verdient oder wie hart ein Bäcker seine Brötchen verdienen muss. Darüber informierte der 45-jährige Meister Norbert Pahl, Bereichsleiter beim Isenburger Unternehmen Café Ernst. Spaß haben am Beruf, der, was die Rezepte angehe, viel Kreativität biete. Café Ernst suchte dringend Bäckerlehrlinge, Leute, die auch mit dem Herzen dabei seien und diesen Beruf nicht wählten, weil sie ihren

Traumjob nicht gefunden hätten. Norbert Pahl gesteht, dass der frühe Arbeitsbeginn manche abschrecke, doch dafür habe man nachmittags auch früh Feierabend.

Jasmin ist vor ein paar Wochen von Bayern nach Neu-Isenburg gezogen, wo sie jetzt die neunte Klasse der Brüder-Grimm-Schule besucht. „Justizfachangestellte“ antwortet sie auf die Frage, für welchen Beruf sie sich interessiert. Sie möchte gern das Abitur machen, um sich auch die Option Studium zu sichern. Beim Oberlandesgericht in Frankfurt war sie schon, als sie bei einem Rechtsanwalt ein Praktikum gemacht habe. „Das war sehr interessant, sagt die 16-Jährige.

Die 14-jährige Christin ist gern mit Kindern zusammen und möchte Erzieherin werden. Oder Reiseverkehrskauffrau oder Stewardess. Bei Sinem (15) und Nela (16) steht der Beruf Immobilienkauffrau ganz oben auf der Liste. Nicht viele Jugendliche haben so konkrete Vorstellungen, aber noch viel Zeit, während der letzten Schuljahre mehr Berufe kennenzulernen.

Die Schüler sollten sich besser auf die Berufsinfo-Börse vorbereiten, wünscht sich Sandra Dölle, Ausbildungsleiterin bei DuPont in Neu-Isenburg. Viele Jugendliche beschäftigten sich in ihrem Fragebögen zwar mit den Berufen, doch über die Firmen, die ausbilden, wüssten sie dann doch nur wenig.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/rhein-main/offenbach/kreis-offenbach/rekord-bei-ausbildungsplaetzen/-/1473032/10819456/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau